

Beilage zum „Enzthäler“ No. 12.

Donnerstag, den 27. Januar 1870.

Privatnachrichten.

W i l d b a d.

Stuttgarter

kath. Kirchen-Bau-Loose

à 35 fr. mit Hauptgewinnsten von 100 fl. bis 14,000 fl. bei

Gust. Luppold.

Neuestes Prämien-Anleihen der Stadt Venedig

im Betrage von nahezu

12 Millionen,

genehmigt durch Königl. Dekret 1869.

Original-Staats-Prämien-Loose sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt.

Die Hauptgewinne betragen

16mal Fres. 100,000, 8mal 50,000,

16mal 25,000, 2000, 1500, 1000, 48mal

500, 48mal 400, 48mal 350, 48mal

250, 390,000mal 100, 50, 30 Francs.

Die Verloofung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung selbst.

Beginn der Ziehung am 31. Januar d. J.

Nur 2 Thaler

kostet ein vom Staate garantirtes Original-Staats-Loos, (nicht von den verbotenen Promessen) und werden diese Original-Staats-Loose gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die amtliche Ziehungsliste und

die Versendung der Gewinnelder

erfolgt unter Staatsgarantie sofort nach der Ziehung an Jeden der Betheiligten prompt und verschwiegen.

Mein Geschäft ist bekanntlich das Aelteste und Allerglücklichste, indem ich bereits an mehreren Betheiligten in dieser Gegend die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 150,000, 125,000, mehrmals 100,000, kürzlich das große Loos und jüngst am 29. Dezember schon wieder den allergrößten Hauptgewinn in Neuenbürg ausbezahlt habe.

Zur Bestellung meiner wirklichen

Original-Staats-Loose bedarf es der

Bequemlichkeit halber keines Briefes,

sondern man kann den Auftrag ein-

fach auf eine Postzahlungskarte

bemerkten. Dieses ist gleichzeitig

bedeutend billiger als Postvorschuß.

Meine Geschäfts-Devise ist:

„Gottes Segen bei Cohn.“

Laz. Sams. Cohn in Hamburg,

Haupt-Comptoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

Die „Schwäbische Industrie-Ausstellung in Ulm“

verdient schon darum die vollste Beachtung aller Gewerbetreibenden, weil sie in dem in Aussicht genommenen Territorium das erste größere Unternehmen dieser Art ist.

Je weniger geschickte und erfinderische Produzenten bis jetzt Gelegenheit gefunden haben, ihre Erzeugnisse in weiteren Kreisen bekannt werden zu lassen und denselben ein belangreicheres Konkurrenzgebiet zu eröffnen, je freudiger, meinen wir, sollte der Gewerbestand die erste schwäbische Industrieausstellung begrüßen.

Bei einem gelegentlichen Besuche der Ausstellungslokalitäten an der Hand eines Planes, welcher von der Ausstellungskommission unentgeltlich zu beziehen ist, haben wir gefunden, daß dieselben nichts zu wünschen übrig lassen, als eine recht umfassende Benützung Seitens der Gewerbetreibenden bei der bevorstehenden Ausstellung, welche nach den Anmeldungen, die bis jetzt bei der Ausstellungskommission eingelaufen sind, zu den besten Erwartungen berechtigt.

Der zur alsbaldigen Verfügung stehende Flächenraum der Ausstellungslokale umfaßt 94,216 Quadr.-Schuhe, darunter bedeckte, wasserfeste Räume mehr als 61,000, und unbedeckte (z. B. für in Betrieb zu setzende Maschinen), gegen 33,000 Quadr.-Fuß. Im Falle des Bedarfs stehen noch weitere Räumlichkeiten zur Disposition.

Die Beschickung der Ausstellung ist wesentlich erleichtert durch den Umstand, daß Ulm den Knotenpunkt von fünf Eisenbahnlينien bildet.

Da beabsichtigt ist wegen Prämierung hervorragender Leistungen geeignete Anträge an die königlich Württemberg'sche Staatsregierung zu stellen, da ferner zu hoffen ist, daß dieselben eine günstige Aufnahme finden werden, so liegt für die Gewerbetreibenden eine Aufforderung mehr vor, sich bei der Ausstellung so zahlreich als würdig zu repräsentiren.

Kronik.

Deutschland.

„Die Brunnenleitung von Endingen, oder wie eine Gemeinde unentgeltlich zu einer vorzüglichen Brunnenleitung kommt und noch dazu Kapital macht. Von dem Vorsitzenden der Brunnenkommission, Bürgermeister Kniebühler in Endingen.“ Druck v. A. Dölter in Emmendingen, Verlag bei der Brunnenkassen-Verrechnung in Endingen. Preis 12 fr. — Dies Werkchen gibt Aufschluß über: 1) die Terrainverhältnisse des Kaiserstuhls, besonders der Gemarkung Endingen; 2) den Zustand der mangelhaften alten Leitung; 3) das Verfahren bei Erwerbung des Wasserrechts für die Stadt; 4) die Preise und die Bezugsorte aller Materialien, der thönernen, gußeisernen, bleiernen und schmiedeeisernen Röhren; 5) die Beschaffenheit aller einzelnen Theile der Leitung, besonders der Feuer-

haben, des Reservoirs u.; 6) die Gefällverhältnisse; 7) die chemischen und physikalischen Bestandtheile des Quellwassers; 8) die Vertragsbestimmungen über Verkauf des Brunnenrechts an Private und 9) eine Dienstanweisung für den Brunnenmeister. — Es ist zunächst für die Bewohner von Endingen, aber auch für andere Gemeinden geschrieben, die in der Lage sind, eine Brunnenleitung herstellen zu können. Sie finden darin nicht nur jeden erforderlichen Aufschluß, sondern auch das schöne Beispiel, daß die vorzügliche Leitung der Stadt Endingen keinen Kreuzer kostet, sondern daß sie ihr nach Abzug von 20,000 fl. Kosten, noch einen Reingewinn von über 12,000 fl. gebracht hat, nebst dem, daß 273 Häuser um einen billigen Preis Brunnenrechte erworben haben. Der Preis des Werks ist so niedrig gestellt, daß er die Druckkosten nicht deckt und die Brunnenkasse zur Erleichterung des Ankaufs für die Bewohner, einen Zuschuß geleistet hat. (Vorrätzig in Carl Flammer's Buchhandlung in Pforzheim.)

Die Inquisition. In München ist gegenwärtig ein neues Werk des großen Malers Kaulbach ausgestellt. Es stellt den berühmten spanischen Inquisitor Peter Arbues (geb. 1441) inmitten seiner schauerlichen Thätigkeit dar. Dieser Mann, welcher Tausende des Glaubens wegen der Folter und dem Scheiterhaufen übergab, wurde im Jahr 1867 in Rom heilig gesprochen. Damit hat Rom erklärt, daß es nichts von christlicher Toleranz will, und daß es dem päpstlichen Stuhl nicht am Willen, sondern nur noch an der Macht fehlt, um in die Fußstapfen jener Inquisitoren zu treten.

Württemberg.

In dankbarer Anerkennung der erspriesslichen Mitwirkung des Schultheißen Mühleisen in Nußdorf zur Herstellung des Wasserwerks und seiner sonstigen Verdienste wurde demselben am Sonntag Abend ein von vielen Bürgern des Orts gestifteter silberner Becher feierlich überreicht, bei welcher Veranlassung es an Toaſten nicht fehlte, welche den Gönnern und Beförderern dieses wohlthätigen Werkes gegolten haben.

(St. A.)

Bei den Versteigerungen von **Nadelstammholz** waren die erzielten Erlöse in Procenten des Revierpreises:

Revieren	am	für	
Schuffenried		Langholz:	Sägholz:
39,000 €	8. Jan.	1) normale Waare	
			85 85
		2) Ausschußwaare	
			81 80
		Anbotspreis	
		zu 1	85 85
		zu 2	80 80
Weippertshofen	11. Jan.		102 109
		Anbotspreis	
			95 100

Gegenwärtig kehren, zumal auf den **Fildern**, zahlreiche junge Leute, die nach Amerika ausgewandert waren, wieder in die alte Heimath zurück, und erzählen, daß noch eine große Anzahl ihnen gerne folgen würde. Sie liefern den

thatsächlichen Beweis, daß unser neues Kriegsdienstgesetz keineswegs die junge Mannschaft zur Auswanderung treibt; vielmehr gefällt es ihnen gar wohl, daß nach diesem Gesetz schon nach 3 Jahren die Gründung eines eigenen Herds gestattet und die ungerechte Loskaufung abge schafft ist.

Oesterreich.

Wien, 18. Jan. Die Volkszählung hat in der Hofburg das Vorhandensein einer Bevölkerung — mit Einschluß der Mitglieder der kaiserlichen Familie — von 2536 Köpfen festgestellt. Eine förmliche kleine Stadt.

Ausland.

Während die neue Regierungsform in Frankreich gut angefangen hat und die Regierung alles thut um ein wirklich constitutionelles und liberales Regiment durchzuführen, dauern unter dem Volk die Scandale fort; Scandale die geeignet sind auch die beste Regierungsform zu untergraben. „Der immer ein anderes Bild“ — und daran fehlt es nicht; kaum ist der Scandal Rochefort im Gang, gibt der Mörder Troppman Anlaß zu einem neuen, der bei dessen Hinrichtung so wüßt und gemein wurde, daß die Freunde der Todesstrafe, die so gerne die „Kosten“ vorrechnen, sich doch auch fragen müssen, ob das was an Moral und der gesellschaftlichen Ordnung bei einer Hinrichtung geschädigt wird, nicht das zwanzigfache von dem beträgt, wenn ein Mörder lebenslang vom Staate unterhalten werden müßte. Wo man glaubt die Todesstrafe nicht „entbehren“ zu können, da sollte man wenigstens darauf dringen, die Hinrichtungen in geschlossenen Räumen vollziehen zu lassen. Bereits ist in der französischen Kammer ein Antrag hierauf gestellt. — Der Proceß gegen den Prinzen Peter Bonaparte ist zwar im Gang, macht aber in so ferne langsame Fortschritte, als auf beiden Seiten nur je ein Zeuge ist, die sich schon bei ihrer sonstigen Parteilichkeit selbstverständlich widersprechen. Das ist natürlich den Parisern viel zu langweilig. Neuestens kommt der Arbeiterstreik in Crenset hinzu: nun da gibt es ja für das „geschäftige Nichtsthun“ in Paris Zeitvertreib. Wir aber dürfen fragen, liegt in diesen aufregenden Vorgängen nicht der Anfang zu größeren Wirren?

Aus **Richmond**, der Hauptstadt von Virginien, wird folgender schöne Zug gemeldet: Vor 18 Jahren kaufte sich hier ein Neger aus der Sklaverei los, hat seitdem durch Fleiß ein Vermögen von 50,000 Dollars erworben und besitzt den elegantesten Leib- und Lohnkutschers stall im Staate. Sein einstiger Herr, vor der Rebellion Besitzer einer halben Million, ward an den Bettelstab gebracht. Als sein ehemaliger Sklave dies erfuhr, nahm er ihn zu sich und gab ihm Alles, was er brauchte und wünschte. Bald nachher starb der Greis; sein Begräbniß war großartig, der Neger bezahlte Alles und ließ seinem frühern Herrn einen prachtvollen Grabstein setzen. Des Verstorbenen Wittwe wohnt jetzt in einem Hause, das der einstige Sklave ihr geschenkt, der sie auch mit allen Bequemlichkeiten des Lebens versorgt.

